



der wald
kommt in die
stadt

Der Wald kommt in die Stadt

Story: Anke Klaaßen/Albert Kümmel-Schnur

Text: Anke Klaaßen

Illustrationen/Umschlag: Albert Kümmel-Schnur

Herstellung: verlag regionalkultur

Satz: Robert Straubmüller

Biologisches Fachkuratorat: Dr. Gregor Schmitz/Universität Konstanz

Korrekturat: Anabel Roschmann

Wir bedanken uns bei der Baden-Württemberg-Stiftung für die großzügige Förderung des Projektes ‚Der Wald kommt in die Stadt‘.
Das vorliegende Buch ist Teil dieses Projektes.

ISBN 978-3-95505-455-7

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten. © 2024 verlag regionalkultur
Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Stuttgart • Speyer • Basel

Verlag Regionalkultur GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher
Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29
E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de •
www.verlag-regionalkultur.de



Dieses Buch ist dem Konstanzer Waldkindergarten und
seinem wunderbaren Team aus Erzieherinnen und
Erziehern gewidmet. Unsere Kinder durften bei Euch schöne
freie Jahre bei Wind und Wetter in Wald und Wiese verbringen.

Danke!



VORGESCHICHTE







Ganz tief im Wald wächst eine uralte, knorrige Buche. Schon viele Sommer und Winter reckt sie ihre starken Äste der Sonne entgegen. In dieser Buche wohnen die Wurzelwichte Mats und Mara. Die Buche sorgt für sie und sie sorgen für ihre Buche. Menschaugen können die beiden nicht sehen, nur Tiere und Pflanzen, der Wind, das Wasser und die Erde. Das liegt aber nicht daran, dass Wurzelwichte unsichtbar wären. Wurzelwichte sind einfach nur sehr klein und sehr scheu. Menschen sind meistens viel zu laut und viel zu unachtsam, um sie wahrzunehmen.

Wurzelwichte verstehen die Sprachen aller Lebewesen im Wald. Sie hören dem kleinen Bach zu, wie er kichert und sich freut, wenn er im Frühjahr über die vielen runden Kiesel springt. Sie lauschen dem feuchten Moos und hören sein erleichtertes Seufzen, wenn es sich wieder dehnen und strecken kann, nachdem der Schritt eines Fuchses oder eines Menschen es fest zusammengedrückt hat. Sie hören sogar, wie die Raupen in ihren Kokons davon träumen, als bunte Schmetterlinge von Blüte zu Blüte zu fliegen.

Wurzelwichte besitzen keine schärferen Augen oder bessere Ohren. Wurzelwichte nehmen sich einfach mehr Zeit. Geduldig hören sie zu, geduldig schauen sie hin. So lange, bis sie verstehen, was die leisen und lauten Stimmen der Waldbewohner sagen. Was sie gehört haben, wird Teil ihrer Musik. Denn Mats spielt seine Schneckenhausflöte und Mara singt dazu. Durch ihr Wurzelwichtlied zaubern sie

alles im Wald noch etwas grüner und lebendiger. Die Bäume lieben ihre Musik. „Das gießt mein Herz“, seufzt die alte Buche beglückt, wenn die beiden ihr Lied erklingen lassen.

Doch heute Nacht passiert Mats und Mara etwas Schlimmes. Während sie in ihrer kuscheligen Baumhöhle schlafen, zieht ein Sturm auf im Wald. Es ist kein schwerer Sturm, noch vor ein paar Jahren hätte ihn die Buche mehr wie als ein Kitzeln empfunden. Doch dieses Mal geht ein Zittern durch den Baum. Die Buche verspürt schon seit vielen Tagen großen Durst. Obwohl Frühling ist, herrscht drückende Hitze und es regnet kaum. Ausgetrocknet lässt die Buche ihre Blätter hängen. Und nun ist es so weit. Der Sturm knickt sie um. Sie bricht. Krach! Schwer und laut schlägt sie auf den Waldboden auf. Die Wurzelwichte erwachen.

Mats und Mara wollen nicht glauben, dass ihre geliebte Buche zerbrochen ist. Traurig überlegen sie, wo sie nun wohnen sollen. Immer schon haben sie in der alten Buche gelebt und es sich sehr gemütlich eingerichtet. Mats holt seine Schneckenhausflöte, um für die Buche ihr Wurzelwichtlied zu spielen. Mara schüttelt traurig den Kopf. Auch ihre Musik kann den Baum nicht wieder zum Leben erwecken.

Am nächsten Tag erschüttert ein weiterer Stoß den Baum: Eine Waldarbeiterin und ein Waldarbeiter laden die Buche und mit der Buche auch Mats und Mara auf ihren Lastwagen. Ehe sich's die Wurzelwichte



versehen, rattern sie zusammen mit einem Stapel Holz die Landstraße entlang. Oh je! Mats und Mara werden bei jedem Schlagloch hin- und hergeworfen. Zitternd halten sie sich aneinander fest. „Das ist jetzt schon die dritte Buche diese Woche, die’s erwischt hat. Bald wird’s gar keine gesunden alten Bäume mehr im Wald geben. Und daran ist nur dieser verdammte Klimawandel schuld!“, schreit der Waldarbeiter gegen den Motorenlärm an. Mats und Mara sehen sich an. Der Klimawandel ist schuld, dass ihre Buche umgefallen ist? Wer ist das wohl? Das scheint ein ganz gemeiner und gefährlicher Geselle zu sein. Von dem haben sie noch nie gehört...

Endlich kommt der Wagen zum Stehen. Die Waldarbeiter werfen das Holz zusammen mit den beiden Wurzelwichten unsanft vom Lastwagen. „So, für uns ist jetzt Feierabend. Morgen kommt gleich jemand von der Stadt, die brauchen wohl für irgendwas ganze Stämme“, sagt die Waldarbeiterin. Die beiden fahren mit ihrem Lastwagen davon. Mats und Mara verstecken sich hinter den Baumstämmen.

„Wo sind wir gelandet?“, flüstert Mats. Bang sehen sich die beiden Wurzelwichte an. Mara ist die Ältere. Sie wagt es als erste, aus ihrem Versteck hervorzuspähen. Was Mara sieht, macht ihr Angst: Kein Wald weit und breit. Keine Pflanzen, kein Ameisenhaufen, nur nackter Boden mit spitzen kleinen Kieselsteinchen, es riecht nach Staub. Das muss eine Wüste sein. Dafür Menschen, viele Menschen, die alle einem

großen Steinkasten entgegeneilen, auf den ein paar Fische aufgemalt sind. Erschrocken kriecht Mara zu ihrem Bruder zurück. Sie sagt nichts.

„Ich mag nach Hause“, sagt Mats und beginnt zu weinen.

„Wir sind in der Stadt!“, meint Mara niedergeschlagen und umarmt ihren Bruder. Mats und Mara waren ihr Leben lang im Wald. Von der Stadt haben sie nur gehört, dass es dort sehr laut sein soll. Und kaum Bäume gibt. Mats greift zu seiner Schneckenhausflöte und bläst hinein. Erschrocken lässt er die Flöte sinken. „Mara! Ich hab’ unser Wurzelwichtlied vergessen!“ Mara überlegt. Und überlegt. „Ich weiß es auch nicht mehr“, meint sie tonlos. Wurzelwichte ohne Wurzelwichtlied sind wie ein Baum ohne Wurzeln. Mats beginnt noch mehr zu weinen.

„Auf euch habe ich gewartet!“ Eine tiefe, kehlig glucksende Stimme tönt direkt hinter ihnen aus einem feuchten Erdloch. Erschrocken drehen sie sich um. Eine Kröte blickt sie aus golden glänzenden Augen an. „Ihr habt euer Lied verloren?“ Die Wurzelwichte nicken heftig. „Und unsere Buche ist umgefallen!“, platzt Mats heraus. Die Kröte räuspert sich und setzt an zu einem Krötengesang:

„Zu Bäumen stets für Rat dich wende,
Zur Hilfe reichet eure Hände.
Zwölf Klänge müsst ihr finden,
die sich zu eurem Lied verbinden.

So hört die Mutter Gaia das Begehren
und führt euch heim ins Bäumemeer.“

Die Kröte verstummt, zufrieden lauscht sie ihrem eigenen Gesang hinterher. Mehr möchte sie wohl nicht sagen. „Welche Klänge, Kröte? Wo gibt es Bäume? Wer ist Mutter Gaia?“ fragen Mats und Mara durcheinander. Die Kröte schnauft etwas empört. „Die Jugend von heute. Keine Ahnung! Mutter Gaia – das ist natürlich die Erde, die euch trägt. Unsere Erde. Jetzt wartet nicht zu lange. Ihr werdet gebraucht hier.“ Noch ehe Mats und Mara weitere Fragen stellen können, ist die Kröte verschwunden. Nur ein Blubbern aus dem Erdloch erzählt davon, dass sie gerade eben noch da war.

„Also ich habe das so verstanden: Wir müssen zwölf Bäume finden“, sagt Mara. „Und jeder Baum schenkt uns einen Klang. Und wenn wir zwölf Klänge gefunden haben, bildet sich daraus unser Lied, und wir kommen zurück in den Wald.“ Mats denkt nach. Ja, so könnte es sein. Er lächelt. Die beiden Wurzelwichte nehmen sich an der Hand. Die Kröte hat ihnen ein wenig Mut gemacht.



